

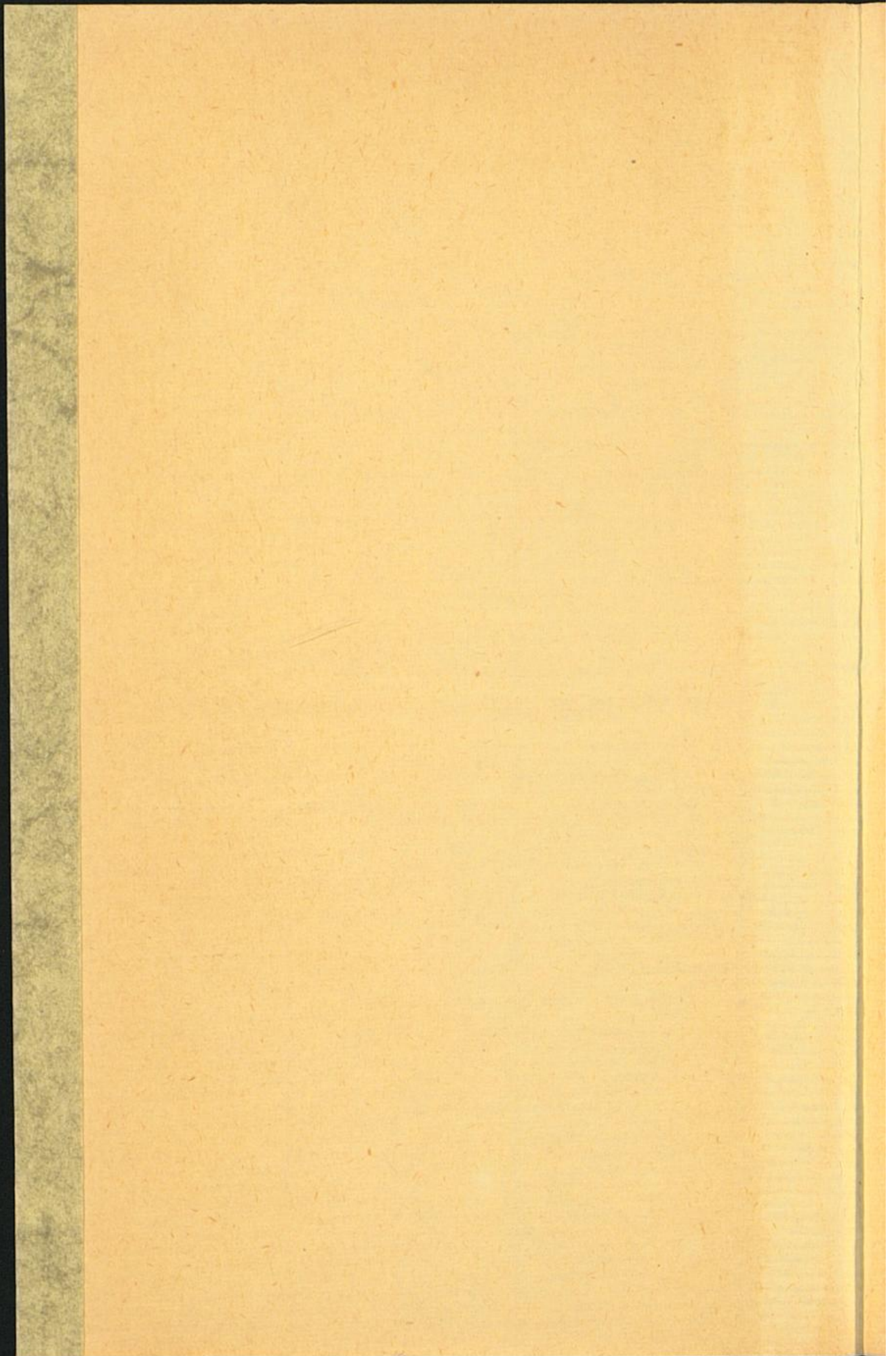
Babo

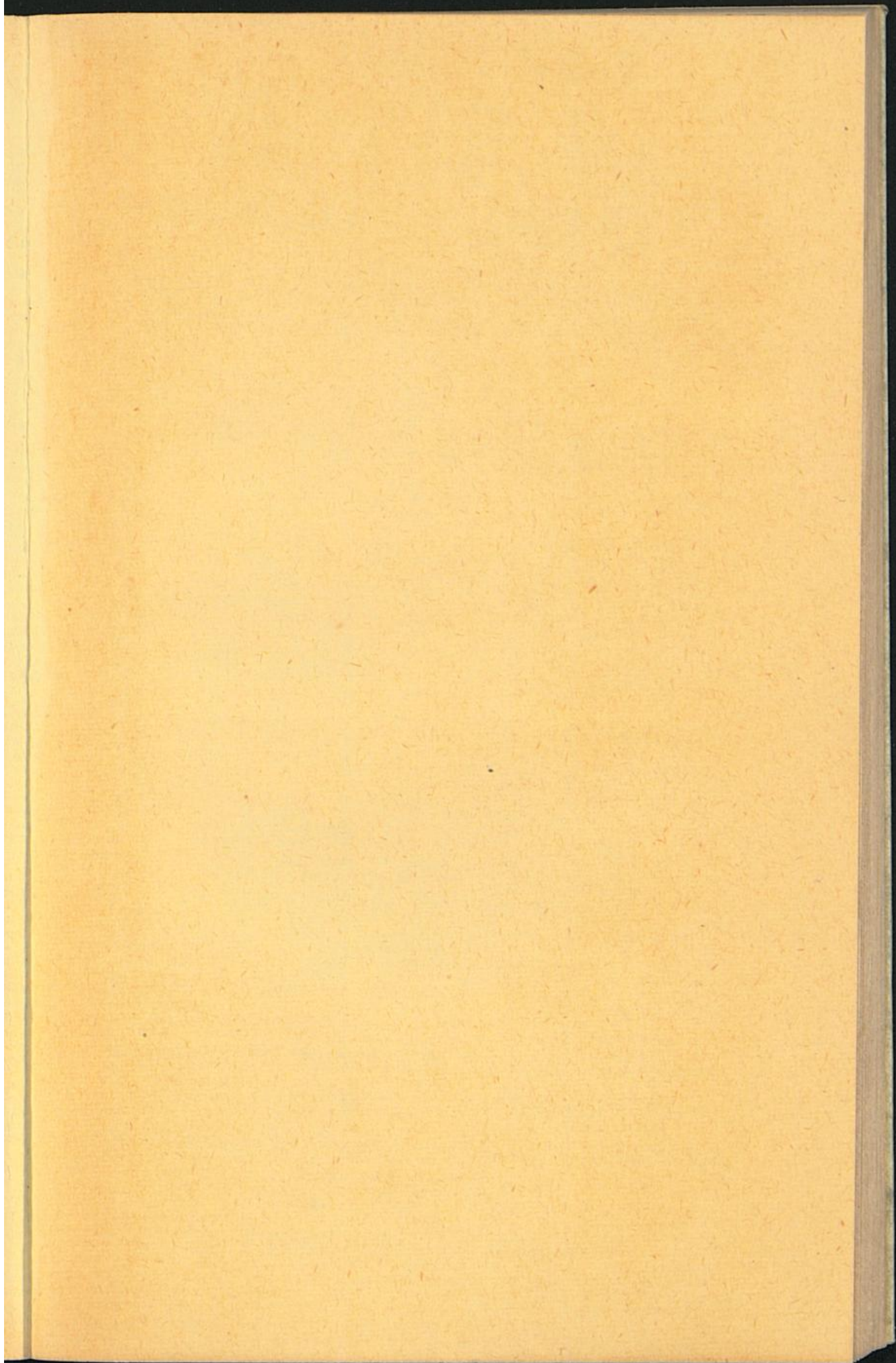
Armo

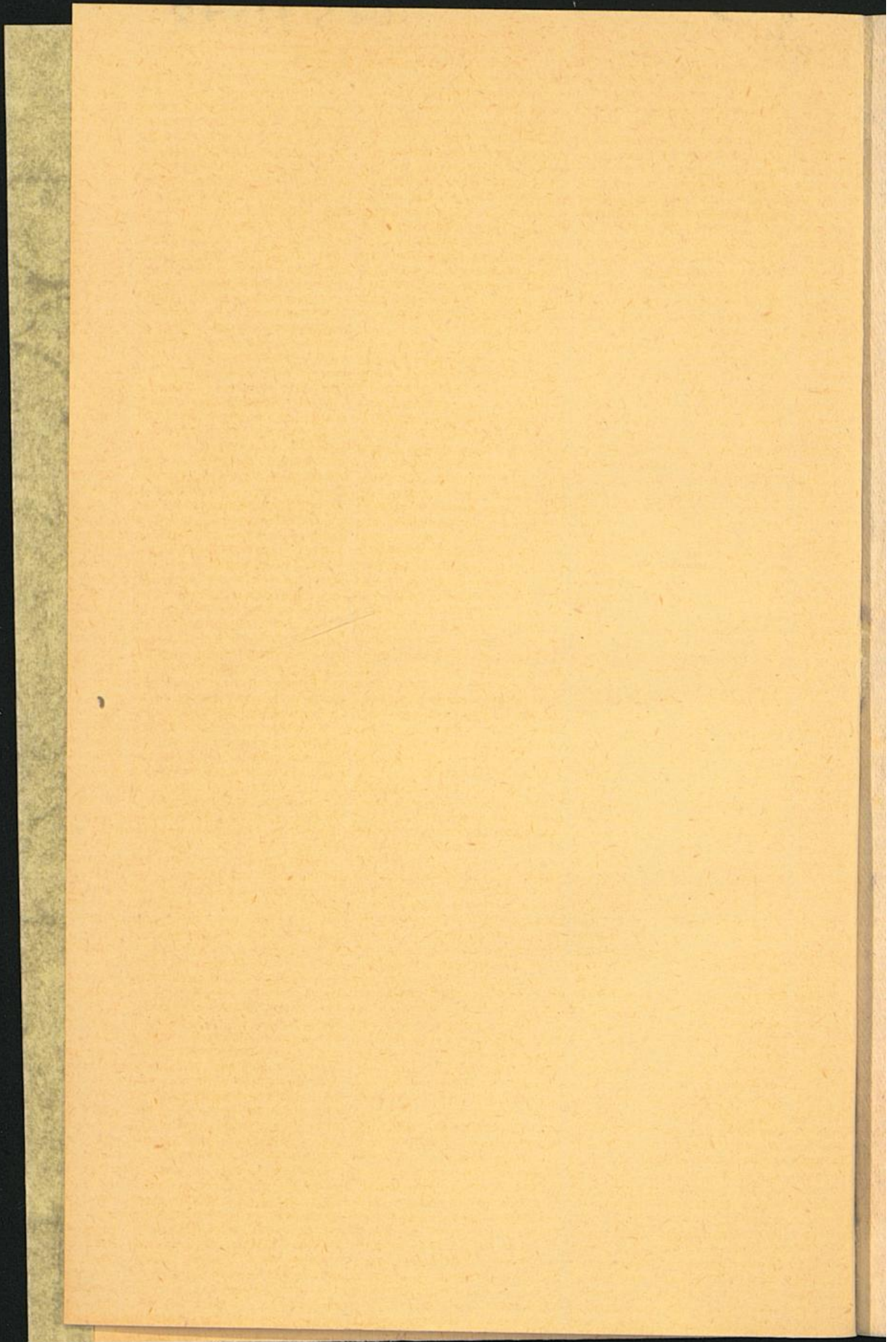
1777

D. Lit.

25550







240. 240
22571272

W r n d,

V. Engelshofen, ein ~~4330~~ :

militärisches Drama

in

zween Aufzügen;

von

Joseph Maria Babo.



— O virtue ! fortune's Queen !
Whom shall i fear, when Thou my secure guide wilt
been !

THE CHRIST. SOLDIER.



aufgeführt auf dem K. K. Nationaltheater.



W J E N,

zu finden bey dem Logenmeister.

1777.

DLA 25550

zR

P e r s o n e n .

Der König.

Kraun, Obrist.

Graf Zerbtz, Major.

Graf Schrink, Hauptmann.

Arno, Oberlieutenant.

Graf Zerbtz, Unterlieutenant.

Ein Gefangener Hauptmann.

Hartmann, Korporal.

Ein Feldwebel.

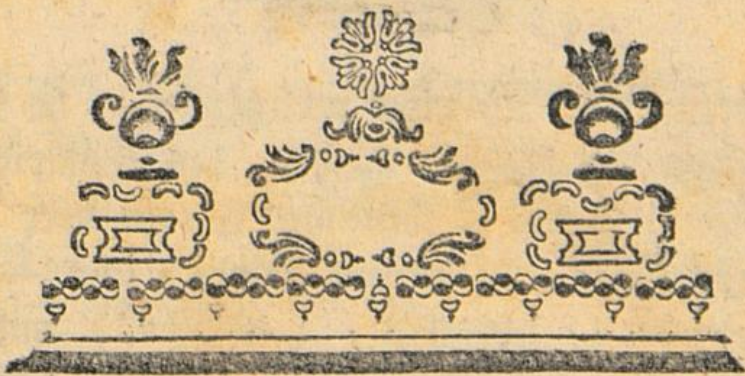
Einige Offiziere, Gefolge des Königs.

Der Schauplatz ist in der Gemeindsstube eines Dorfs,
die Handlung beginnt gleich nach einem Tref-
fen.

62.722

1371 450 01

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF



Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Arno alleine. (er sitzt an einem Tische, worauf sein Hut liegt, auf den Arm gelehnt schaut er auf sein Degengehänge.)

So! — man nimmt mir meinen Degen! das Werkzeug meines Glückes, der Ehre! — für wen zog ich ihn denn? — nicht für meinen König? ja, stäts — — Ein vorüberbrausender Gedanke, — schauernd war er — der machte mich zittern — ich wich — o Schande! meine Leute sahen Furcht auf meiner Stirne gemalt, sie staunten — Feiger! rief er, der Falsche, Feiger! — o Tod, warum verschontest du mich da! — — Natur, Natur! deine heiligsten

A 2

Pflich



Pflichten wollte ich nicht verletzen! — ha! ich sehe schon das höllische Lächeln des Böswichts, jetzt lächelt er voll abscheulicher Freude über mich — Ich der Spott meines Feinds, ich! — — Es seye denn, nur todt, (aufstehend) und ich bin zufrieden, glücklich — — welche schwarze Bilder — sinds Träume? — Beängstigungen? — Natur! Herz! (die Hand auf die Brust legend) was wollt ihr? sonst konnte ich ja dem Tode eine unentfärbte Stirne darbieten! — was ist's todt oder — Schande, so mir ahndet! — — (er geht mit geschlungenen Armen und großen Schritten einigemal auf und nieder, dann an eine Scene und stampft mit dem Fuß auf die Erde) Hartmann!

Hartmann. (hinter der Scene) Was befehlen Sie?

Arno. Kommt zu mir.

Zweyter Auftritt.

Arno, Hartmann.

Arno. Ist das Bataillon schon eingerückt?

Hauptmann. Ja, man quartiert ein.

Arno. Wo ist des Obersten Quartier?

Hartmann. Hier neben, der König kommt auch hierhin.

Arno. (erschrocken) Der König?

Hartmann. Er will in alle Orte, wo das Korps liegt.



Arno. So! — — Hartmann, sage, was denkst du von mir?

Hartmann. Ach! Herr Lieutenant, ich — —

Arno. Nun denn! du weißt ja, Hartmann, daß ich dich liebe.

Hartmann. Ja gewiß — so viele Gnaden — was soll ich denken? — wenn ich Sie sonst sahe, fest wie eine Mauer, stehen; Da Sie Muth in jedes Herz stößten! die Thränen standen mir in den Augen. — Siehe! dachte ich, er reicht seine junge Brust tausend Kugeln hin! igt, igt, fällt er; aber der Himmel wandte stets den Tod von ihrem Haupte ab. Gott bewahre Arno! dieß war das Gebet der Blessirten, denen Sie Hilfe reichten — Ewig denke ich an das letztere Treffen, im Avanciren rennten Sie aus dem Gliede hervor, die Haare standen mir zu Berge, Sie drangen auf die Feinde los, Tod schien aus ihren feurigen Blicken zu fliegen — für unsern König, liebsten Brüder, folget mir, so riefen Sie, und stürzten dahin; wie ward mir! ein Schrey, die Wehes, gab mir die Vernunft wieder — welch einen gnädigen, mitleidvollen Blick warf unser Monarch, der just daher rennte, auf Sie! das ist für Euer Majestät, riefen Sie, blaß, von ihrem Blute verunstaltet, gegen ihn von der Erde hinauf; o wie gefiel das dem besten Monarchen? Braver Soldat! sagte er, ich danke, wer sind Sie? — Sie sind igt Oberlieutenant, haben Sie Sorge für ihre Wunde, ist's gefährlich? (Arno wendet das Gesicht hinweg, und



wischt mit dem Schnupstuche die Thränen) Herr Lieutenant — — (wischt auch die Augen) was bewegte Sie heute zu weichen? Feigheit wars nicht, Thränen sah ich herabrollen, jeder Grenadier starrete, sie wollten nicht mehr — wenn Arno weicht, wer wird denn halten? — was war Ihnen?

Arno. Wenn du das wüßtest, Freund!

Hartmann. Bin ich nicht mehr der getreue Hartmann.

Arno. Ja, o ja der bist du noch, du redlicher Alter! — ich höre was! — den Oberst — komm mit mir! (Arno ab)

Dritter Austritt.

Der Obrist, Hauptmann Schrink und Hartmann.

Obrist. (im Hereingehen) Sie haben recht, ich glaub's auch nicht!

Schrink. Es ist nicht möglich, wie ich sage Hartmann. Den Herrn Lieutenant Arno habe ich hierhin geführt, wie der Hr. Obriste befohlen haben.

Obrist. Was? ich hab's nicht befohlen!

Hartmann. So hats der Herr Major befohlen — ich hörte rufen: Korporal! führt den Lieutenant Arno in das Dorf hinter der Front — hier hat er ein Zimmer — keinen weitem Befehl, Herr Obrister?

Obrist.



Obrist. Nein, nichts — (da Hartmann weg ist) er ist hin!

Schriuk. Helfen Sie, Herr Obrist, retten Sie ihn!

Obrist. Wie kann ich?

Schriuk. Sie können; der König liebt Sie, er wird denken, ist Arno des Fürspruchs seines Obersten werth, so ist er auch meiner Gnade werth, so wird der König denken.

Obrist. Mein lieber Herr Kapitain! Sie schmeicheln mir — was gelten viele Wunden, viele dem Staate geleistete Dienste, was gilt dieß Leben, welches ich jede Minute für das Wohl, die Ehre meines Königs — nicht um das wenige Geld, welches ich auf eine leichtere Art hätte verdienen können — sondern um eben das Wohl und die Ehre meines Königs hingebe, was gilt dieß alles, wenn es mit einer Reihe Ahnen in Parallele gesetzt wird? — nichts — — Kennen Sie den Mann nicht, der durch Ahnen beweist, daß er klug, tapfer verdienstvoll seye? Wissen Sie nicht, daß manchem dieser Beweis schärfer, als die stärkste Demonstration des Euklides, scheint? — Ein Herze, so von Hochmuth und Niederträchtigkeit aufschwillt, entzieht dem Blicke der Monarchen — Kennen Sie Arno's Feind nicht?

Schriuk. Ja, ja ich kenne dieß Bild — So soll ich denn Bosheit meinen Freund zernichten sehen? — Arno ist ohne Hilfe unglücklich!



Obrist. Bedauern Sie ihn mit mir! — doch will ich sehen, was ich zu seiner Rettung beytragen kann — aber — nichts, fürchte ich.

Schriuk. Wer weiß, Herr Obrister, wer weiß? — wagen Sie es. Unschuld, Verdienste, und der Fürspruch eines rechtschaffenen Mannes müssen doch was gelten.

Obrist. Sehr wenig gegen einen alten Stammesbaum.

Vierter Auftritt.

Der Major. Vorige.

Major. Ich freue mich, Herr Obrister, Sie unbeschädigt wieder zu sehen! (Der Obrist dankt durch eine Verbeugung) Was halten Sie von der Begebenheit mit dem Lieutenant Arno? — von Ihrer Compagnie (zu Schriuken) — —

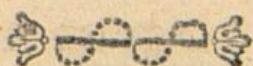
Schriuk. Ja, ja ein braver Offizier.

Major. Brav?

Schriuk. Warum nicht?

Major. D hätte doch heute ein braver Grenadier diesem braven Lieutenant den Säbel in den Kopf gehauen! Er drehte sich um, da der Feind schon retirirte, es fehlte nicht viel, so wäre die ganze Divission umgekehrt, und dabey wär's nicht geblieben — — Warum nicht? — ha, ha! —

Obrist. Wissen Sie denn, Herr Major, ob nicht eine Uebelleit die Ursache gewesen seye?



Major. Nicht Uebelleit, Herr Obrister! Er geht lustig ins Treffen, hält sich eine Weile, läßt endlich ohne Ohnmacht, ohne die Farbe zu verändern, ohne über Uebelleit zu klagen, den Degen sinken, kehrt um; eine Unthätigkeit, welche unter den Grenadieren darauf erfolgte, machte mich eine schändliche Flucht fürchten — welche Gefahr durch einen Feigen! —

Obrist. (vor sich) Der Falsche weiß schon die Umstände!

Schriek. (vor sich) Bosheit!

Obrist. Feig, Herr Major? — das wollen wir noch so lassen. Feig kann der nicht seyn, den der König wegen Muth belohnet —

Major. Eben diese Beförderung macht Arno jetzt noch strafbarer.

Obrist. Sie suchen es genau, Herr Major!

Major. Ein Herr, welcher sein Glück seiner Tapferkeit zu danken hat, spricht für einen Niederträchtigen —

Obrist. Was? — für einen Niederträchtigen — ich! — Herr Major? (aufgebracht)

Major. Es wird sich geben, ob Arno Ihrer Güte werth seye — indessen bitte ich um Verzeihung. (mit einer affectirten Verbeugung)

Obrist. Will unser König das Verderben eines braven Offiziers wegen eines Fehltritts? — sind wir Engel? —

Major. Jeder andere Fehler — aber —

Obrist. Ha! ich sehe schon, was man will! (Er greift an den Hut, ohne ihn abzunehmen, der Ma-



vor macht eine sehr tiefe Verbeugung. Der Obrist und Schriek ab.)

Fünfter Auftritt.

Der Major allein. (er spricht geschwinde, und geht auf und ab)

Warte du Korporalsbub! Wir wollen sehen, ob du deinem Lieblinge helfen kannst! — der liebe Arno! bald hätte man ihn vergöttert! aber ich wette, er fällt — er fällt, oder ich kann nichts — Lange hab ichs meinem Vetter prophezeit, igt hat er's — Der gute Vetter wäre vor Zorn krepirt, wenn der Teufel den Arno nicht bald geholt hätte. In der That ich — ich wär's auch — Ganz Freude ist meine Seele, wenn ich Arno's Sturz so nahe sehe — Der hergeloffene Bub wußte sich bey jedem so einzuschmeicheln, Gemeine, Offizier, alle hatten ihn gerne. Der Obrist, der Korporalsbub, hat den Narren an ihm gefressen — der König selbst wollte ihn bald lieben — ja — mit dem Galgen zahlt er mir den Gram nicht — Stille! da kömmt er — freundlich Zerbst, freundlich! —

Sechster Auftritt.

Der Major. Arno (welcher bey dem Anblick des Majors erschrickt)

Major. Welch finstre Miene, Herr Lieutenant! munter, munter! es ist nicht so arg, als Sie denken.

Arno.



Arno. Als ich's denke? Dem Böswicht wäsfert stets der Mund nach einem unschuldigen Opfer!

Major. Unschuldig? — wie?

Arno. (bizzig) Hätte ich kein Gefühl, kein Gehör für die Stimme der Natur, wäre ich ein Ungeheur, wie jene, die um Geld, um eine allergnädigste Miene, um ein Bischen falscher Ehre den Freund hinrichten, dem Urheber ihres Daseyns den Dolch in den Busen stossen, wäre ich solch ein Elender; o so wäre ich noch der Arno, auf den nicht Mitleid, auf den Haß und Eifersucht fiel — —

Major. Ich verstehe Sie nicht — (verstellt.)
Ich liebe Sie — erklären Sie sich —

Arno. (ihm starr und kühn ins Gesicht sehend)
Herr Major!

Major. (lächelnd.) Herr Lieutenant!

Arno. (vor sich) Du Satan!

Major. Sie scheinen mir wunderbarlich!

Arno. Sie sind mir kein Räthsel!

Major. Aber im Ernste, Herr Lieutenant, (beissend) Ihre Umstände sind nicht die besten, darf man ein gutes Wort bey seiner Majestät anbieten? — in der That, ich bedaure Sie! — es könnte übel werden — aber — ich — —

Arno. (erbizt) Ich kenne deinen Ton, Hölle! — weder Rang noch Geburt verbirgt ihn dem Redlichen —

Major. Tollkühner! was redest Du?

Arno.



Arno. Bin ich nicht schon lange der Gegenstand Ihres Meides? war nicht meine Erhebung ein Stich in Ihr Herz? Suchten Sie nicht mein Verderben? Mann kennt Ihre Tücke — —

Major. (auf ihn losgehend) Frevler! verachtest Du dein Leben? Nicht wahr, es ist Schande für Dich!

Arno. Schande? — Ja für Dich Ungeheuer ist's Schande.

Major. (wütend) He! die Rasenden tödtet man, das ist Wohlthat! (Legt die Hand an den Degen.)

Arno (Springt zurück und greift an die Seite.)
Mein Degen!

Major. Was Degen! — meinen Degen für Sie! — Warte — Ihr Hörnchen soll bald verrauschen — ha! (geht ab.)

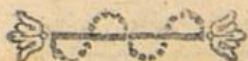
Siebenter Auftritt.

Arno. (Eine Weile steht er stille dem Major nachblickend, dann wirft er sich auf einen Stuhl.)

hernach Hartmann.

Schand ist mein Leben für mich? — Schande! — warum zerspringst du nicht, Herz? — — Gott! kein Unglück mehr in deiner strafenden Hand? — Herab damit auf mich Unglückseligen — Schande! das ist Tod — was Tod! das ist noch mehr für mich — — — wer hält das aus, ich erliege — (nach einer Pause) Vater! wie wür-

de



de dein bestes Herz bluten, wenn du meine Leiden sähest — für dich Liebster, für dich bin ich, den du liebst unglücklich — — Gott! ziehe deinen Arm zurück — er erdrückt mich — Mitten unter denen, die dich läugnen, die dich lästern, warst du in meinem Herzen — daher Unerschrockenheit, wenn andere zitterten — aber jetzt —

Hartmann. (leise) Herr Lieutenant!

Arno. Was ist, Freund?

Hartmann. Der Capitain Schrink wartet Ihrer.

Arno. O sage ihm doch, er soll zu mir kommen! — Warum so betrübt mein Freund?

Hartmann. (Geht stillschweigend ab.)

Arno. Der Kedliche — Thränen standen in seinen Augen — wie stark pocht mein Herz! — es freuet sich, daß es bald an der Brust meines Freundes schlagen kann — Du, Schrink, und du, Hartmann, ihr versöhnt mich mit meinem Stande — — Wie weise hält der allmächtige dem Laster das Gleichgewicht durch seine wenige Tugendhaften! — es siegt zwar oft, das Laster, aber stets um desto schändlicher endlich zu unterliegen — — Sey du mein Trost, Ewiggütiger! — ich fühle es, du bist der Stärkste!

Achter Auftritt.

Schrink. Arno.

Schrink. (den Arno umfassend) Lieber Arno!
Arno.



Arno. (fast zugleich) Liebster Schriuk! (Sie küssen einander)

Schriuk. Mein Freund, betrübe Dich doch nicht so!

Arno. (sich von ihm wendend). Ach!

Schriuk. Arno, betrübe Dich doch nicht — bin ich Dir unerträglich?

Arno. (zu ihm gehend.) Werthester! (er nimmt seine Hand) Was sagt Dir mein Blut, welches alle von dem Herzen in diese Hand wallet? — Was sagen Dir — diese Thränen — die Du noch nie sahest? — auch Thränen! — Himmel! wer steht das aus? (stillschweigend stehen sie Hand in Hand, welche sie sich einander drücken, einige Minuten.)

Schriuk. Arno, es sind Zähren der Freude — ja — die Freude hat ja auch ihre Zähren. — Wenn wir ins Treffen gehen, nicht wahr, so nehmen wir auf wig Abschied? — ist sehen wir uns vom nahen Tode gerettet, ist das nicht Freude? — Warum denn so traurig, Arno? — Deine Thränen thun mir wehe. — — Freund, darf Dir dein Schriuk eine Wahrheit sagen?

Arno. Sage, Bester, sage alles!

Schriuk. Dich, den tausend Tode nicht zittern machten, schlägt ein kleines Unglück nieder, wodurch Dich der Himmel prüft.

Arno. Ein kleines Unglück? — das ist Zwang, Freund — Du willst mich trösten — Umsonst verbirgst Du mir die Regungen Deines Herzens — Schande, das ist Donner in meinen Ohren, Gift, das meine Eingeweide durchwühlt

Du



— — Du bist betrübt, Schrink, ich sehe es, ich fühls, Du bist sehr betrübt — —

Schrink. So lange wir Menschen sind, ist der Tod das größte Unglück für uns; und wie gleichgültig sahest Du dem Tode oft entgegen? — Was Philosophie? Nun die lehret jedes Unglück großmüthig ertragen —

Arno. Redest Du im Ernste so? — Philosophie? — das ist so ein Ding, welches sich heute zu allen gebrauchen läßt — — Ehre ist, was die Tugend seyn soll, die Triebfeder der gutshandelnden Menschen — Uns schreibt die Ehre besondere Gesäße vor, die uns die heiligsten sind, doch die Bande der Natur nicht aufheben, nein, diese binden noch stärker, weit stärker — Was bin ich, wenn meine Ehre auch nur zweifelhaft scheint?

Schrink. Deine Ehre, mein Arno, ist erhaben über die Stürme der Boshaften — Man hat schon lange von deinem Muth geurtheilet, der allgemeine Spruch sichert deine Ehre gegen die Verläumdung, deine Rechtschaffenheit ist in jedes Herze geprägt, fruchtlos sind die Anfälle der Bosheit — Fürchte nichts mein Arno! — — Die Leute stecken die Köpfe zusammen, der heutige Vorgang ist ihnen ein Räthsel, Hartmann kann nicht genug antworten, jeder fragt nach Deinem Befinden, der gute Kerl sagt: er befindet sich ziemlich wohl; dann sagen sie traurig: Das ist mir lieb. Sie suchen die Ursache in einer Unpäßlichkeit — Ich selbst Freund errathe nicht, was — —



Arno. Die Leute sind mir gut — gewiß, ich liebe sie auch als Brüder — Sind wir nicht alle Brüder? Wie oft nannte der König Dich, Bruder, wie oft mich? — Es war die Stimme des Herzens. Wenn Donner auf Donner den fürchterlichsten Tod über unsre Schädel brüllt, wenn jede Sekunde die nächste vor dem letzten Augenblicke zu seyn scheint, wenn man hier einen zermalnten Freund, dort einen zerstückelten siehet, der mit dem Tode ringt, der seinen Bruder um einen Schuß bittet; Wenn Fürsten den gemeinen Mann um Hilfe bitten, dann vergeht der Gedanke von Hoheit — soll man auf dieser gefährlichen Bahne Falschheit in der Brust tragen? — — Du kennest meinen Feind, der ist mächtig, was hilft mir die Liebe der Leute?

Schrank. Auch helfen wird sie dir — — Höre, Freund — aber Großmuth (seine Hand nehmend) — der Major wollte die Sache auf den Spruch des Königs liegen lassen, der Falsche, er kennt die Hitze unsers Monarchen, und den Schwur — — Unser Oberst befahl ein Kriegsrrecht, er verläßt sich auf die Liebe der Grenadier, es ist schon angesagt, hier wird's gehalten. — Ich bin auch dabey — sehr oft sahe ich eine Schwäche — —

Arno. O Freund, dein gutes Herz täuscht Dich — — Wehe mir! — Man will meinen Charakter förmlich untersuchen! — Ein Kriegsrrecht soll entscheiden, ob ich rechtschaffen, oder niederträchtig



kräftig hin! — — Gute Nacht, Ehre, und dir,
unerträgliches Leben, Dir auch gute Nacht!

Schriek. Nicht so! — erhaben, Arno,
getrost — komm Freund, komm!

(beede ab.)

Neunter Auftritt.

Hartmann, (redend stellt er die Stühle in ei-
nen Halbzirkel herum) hernach der Major.

Für den Oberst — ein Mann wie ein Engel!
— für den Major — ein Satan! — für den
Kapitain Schriek — o wenn ich solch einen Mann
sehe, so wird mein Herz groß für Freude — ein
ehrlicher Kerl seyn, ist doch was sehr gutes —
ich fühle es in dem Treffen, dann zittern die
Lasterer um mich her, und ich, ich stehe da,
blicke gen Himmel, denke an den, dort oben, an
den, der gewiß jeder Kugel ihren Flug bestimmt,
und an meine Schuldigkeit und an meine Ehre
— so lehrte mich Arno — Hängen will ich,
wenn es noch so einen Offizier giebt, wie der,
tapfer, sanft wie ein Lamm, ein Soldat, ein
Christ — wahrlich ein seltnes Geschöpfe.

Major. (wirft die Thüre auf, und tritt schnell
herein.) Korporal! ist er zu dem Arno komman-
dirt?

Hartmann. Ja, er beehrte mich!

Major. So! — beehrt — — es ist mir
lieb; wie ich sehe, befindet er sich recht wohl?



Hartmann. O ja recht wohl —

Major. Klagt er über keine Unpäßlichkeit?

Hartmann. (zerstöhret) — Nein.

Major. Gut — (geht behende ab)

Hartmann. Ich dumme Bestie — dem Feinde meines Gutthäters den Dolch in die Hand — (er schlägt sich auf die Stirne) Undank, alter Hund — unverzeihlicher, himmelschreiender Undank — du Schlange, Betrüger! — ich kenne dich, und — — (durch die offene Thüre siehet er Schranken kommen) ich gehe, der Redliche siehet die Untreue auf meiner Stirne geschrieben! (will fort)

Zehnter Auftritt.

Schrink, Hartmann.

Schrink. Bleib Er hier, Hartmann.

Hartmann. Herr Kapitain!

Schrink. Was macht Arno?

Hartmann. Ich glaubte, Sie kämen ihn von ihm! Herr Kapitain!

Schrink. Ja — aber was macht er sonst?

Hartmann. Lieber Gott! was macht ein Unglücklicher, er grämt sich zu tode!

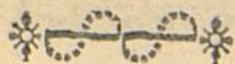
Schrink. Kannst du schweigen?

Hartmann. Empfindlich für einen alten Unteroffizier.

Schrink. Nun, werde nicht böse — aber deinem Arno auch nichts sagen!

Hartmann. (erschrocken) O wehe!

Schrink.



Schrink. Nare, was erschrickst du? —
geht ihm nichts ab?

Hartmann. Nein — aber — (sieht ihn an)

Schrink. Da, da (ihm ein Papier gebend)
warte ihm wohl auf!

Hartmann. Ach! Herr Kapitain, das
hat Ihnen ein Engel gesagt — Sie wissen
wohl

Schrink. Gut, sage nichts!

(ab)

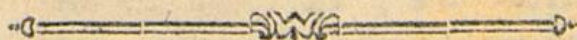
Hartmann. (Das Papier in der Hand wiegend)
Schwer — gewiß Geld — nie wars mirs so
lieb — für meinen Gutthäter! (steckt ein und
ab)

Ende des ersten Aufzugs.





Zweiter Aufzug.



Erster Auftritt.

Der Major und Unterlieutenant Zerbki.

He! Betterchen, wie gefällt dir jetzt unser Halbgott Arno? — Die Ketten hab ich ihm an den Leib gebracht — der Strick oder eine Kugel, — bald — Das ist allerliebste! — Wie so mürrisch, so stille?

Zerbki. Schon lange hätte ich ihn gerne gebemüthigt gesehen, aber — das wollte ich doch nicht —

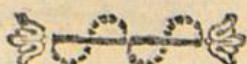
Major. Was?

Zerbki. Daß er so sterbe.

Major. Hätte ich denn seine Lossprechung in dem Kriegsrecht zulassen sollen? — Man vertheidigte ihn; Hätte ich nicht Hitze gezeigt, so wäre er frey. Dich würde er igt seinen triumphirenden Stolz empfinden lassen.

Zerbki. Was brachte er denn zu seiner Entschuldigung vor?

Major. Lauter 'aufgedunsne Perioden von seinem Muth. Durch die Beyspiele, die er da
von



von gegeben, wollte er seine edle Unerfrochtenheit beweisen.

Zerbki. Er hat Muth.

Major. Ja, — aber zu unsrer Schande — Will Er den Hochmuth länger ertragen, den Jhn Arno bey jeder Gelegenheit fühlen ließ? — Herr Wetter, gehe er mit seinen unzeitigen Skrupeln — Eine Schande für unsre Familie, daß Er einem unbekanntem Abentheurer im Range nachstehen muß. — — Ich will auch nicht, daß er dem Tode so albern in die Arme renne, wie solche Leute. Ich will selbst nicht lange mehr so närrisch seyn, mich hier herum zu balgen; Die tolle Gewohnheit hab ich befolgt, acht Jahre bin ich schon Soldat, das ist genug. Bey Hofe ist der Platz für mich, und für dich auch. — Geschwinde hätte ich dich gerne empor, Arno ist eine Hindernis, das ist Zug ihn zu stürzen. Halb muß man nie schaden, das merke dir. — Der König schwur den Tod dem Offizier, welcher in einem Treffen Merkmale einer gefährlichen Zaghaftigkeit blicken ließ. — Alles haben wir von Arno zu fürchten, wenn ihm das Leben bleibt. — — Kurz, er hat mich beleidigt, sein Verderben ist beschlossen, es gefalle Dir, oder nicht.

Zerbki. Ich überlasse alles Ihrer Willkühr — Sie sind mein Vater.

Major. Nun gut — lasse mich nur machen.

Zerbki. Aber der Oberst wird den Arno vertheidigen!



Major. Schwacher Schuß! — Doch die Kunst verstehst du noch nicht — in einer Hize muß die Anklage und Berurtheilung geschehen seyn — a dieu! (ab.)

Zerbki. Wie entschlossen! — ich Unglücklicher — auch mich urtheilt man nach diesem Manne — doch verabscheue ich ihn — —

Zweiter Austritt.

Schrink. Zerbki. hernach Arno.

Schrink. Ob der König bald kommen wird?

Zerbki. Ich denke.

Schrink. Es ist schon spät. (nach der Uhr sehend.)

Zerbki. Nie war er mir weniger willkommen als heute.

Schrink. Warum?

Zerbki. Der gute Arno!

Schrink. Wie verächtlich! — der gute Arno oder Tropf — — Unser König ist mehr Mensch als Sie denken —

Zerbki. Er ist der beste Monarch und Menschenfreund, so denke ich!

Schrink. Recht gedacht — also wird der rechtschaffene, der brave, der edle Arno nicht so hin seyn, als man glaubt, und vielleicht — wünscht.

Zerb



Zerbki. Ich hoffe es mehr, als mancher vermuthet.

Schrink. Und ich — ich vermuthe es mehr als Sie es hoffen — Es giebt Unmenschen —

Zerbki. O ja! — — (beede schweigen, dann Zerbki ab.)

Schrink. Wenn das Herz den Mund nicht Lügen strafte! — Die Zerbkis kenne ich — — Im Felde muthlose Praler, bey Hofe Unterdrücker, niederträchtige Schmeichler, Verläumder — Bey dem Monarchen verwandeln Sie sich in Engel des Lichts, aber der Unterthan, die unzähligen Opfer ihrer Leidenschaften, sehen sie unverstellt, als Geißeln des Landes — — (bewegt) Die Ketten! — Schauder! — das geht mir durchs Herz! (er geht an die Thüre)

Arno. Schändliche Ketten find's — Merkmale der Schande? (traurig sieht er auf seine Hand und Fuß)

Schrink. Arno, so krönt man die Tugend!

Arno. Und das Laster?

Schrink. Mit Ehrenzeichen.

Arno. Ha! — — (nach einer Pause) du sollst hängen! — das hörte ich oft von unserm Monarchen — dann fühlte ich den Tod, wie der Deserteur — Bald fällt dieser Donner auf mich und — mein Feind begleitet ihn mit einem Lächeln — Lächeln abscheulicher als Tod — und ich stehe da — vor ihnen, als ein Missethäter — — Ruckzin, ein Missethäter! o — —



Schriuk. (vor sich) Kuckzin! — er fabelt vor Schmerz!

Arno. (er merkt, daß Schriuk was sagte.) Was ist? was sagst du?

Schriuk. Deine Einbildungskraft schafft dir Quaal, mein Freund.

Arno. Nein, keine Phantasien — aber sagtest du vorhin nichts? was war's?

Schriuk. Du sagtest Kuckzin, was soll das?

Arno. Ha! — Kuckzin, ja Kuckzin, nicht Arno — Betrüger.

Schriuk. Arno, wo ist deine Großmuth? der Schmerz beraubt dich deiner Sinnen!

Arno. Wie gut! — aber nein, Kuckzin denkt noch, Kuckzin empfindet noch, brennenden Schmerz empfindet er noch.

Schriuk. Was heißt das, Kuckzin?

Arno. Ich, ich, der Betrüger Arno, ich heiße Kuckzin!

Schriuk. Du? — Gott was ist das!

Arno. Nicht wahr? — ja höre — ich war bey meinem Vater der mich liebte, der seinem Alter an mir eine Stütze und seinem Monarchen einen rechtschaffnen Soldaten zu ziehen dachte. Glücklich lebte ich da geliebt von einem Vater, geliebt von Sophien — — Ein fremder Offizier kam in unsre Garnison, der ward mein Freund, dem zeigte ich meine Sophie, ich schilderte sie ihm, wie sie war, wie Schönheit, wie Tugend. Ich traf ihn bey ihr an, er hielt ihre Hand; siedend mach



machte mein Blut dieser Anblick und mich meiner, meines Vaters, meiner Sophie, der Freundschaft vergessen, ich zeigte auf meinen Degen, er folgte mir und — ward getödtet. Ich entflohe hier hin. Aus Furcht entdeckt zu werden, verbarg ich meinen Namen. — Mein Vater dient seinem Monarchen als Grenadierhauptmann. Heute stieß ich mit meinen Leuten gerade auf seine Kompagnie, ich glaubte ihn zu sehen — — Gott! dachte ich, soll ich Feuer und Tod auf meinen Vater kommandiren! nein Ehre, Menschenwürger, das ist für ein Tiger zu grausam! ich konnte meine Zähren nicht halten, kehrte um, und gieng aus dem Treffen.

Schriek. Warum sagtest Du das denn nicht in dem Kriegsrechte?

Arno. Hätte man denn nicht dazu gelacht? — weißt Du nicht, daß man seines Vaters Brust aufreißen soll, wenn es das Beste des Staats fordert? — Er ist nicht mehr; Wuth, Rache und die greulichste Verwüstung sahe ich um ihn her, er ist hin, mein Vater, hin —

Dritter Auftritt.

Der Oberst, die Vorigen, hernach ein Feldweibel.

Oberst. Ey was hin! nicht hin, Herr Lieutenant!

Arno. Wer?



Oberst. Sie.

Arno. Gewiß, Herr Oberst, gewiß ich bald — Soll ich beschimpft leben? nein, so elend bin ich nicht!

Obrist. Der König kann Ehre und Leben schenken.

Arno. Mein Leben eine Gnade! pfui — wahrhaftig, pfui! und die Ehre kann kein Geschenke seyn, nothwendige Belohnung ist sie, wofür man keinen Dank schuldig ist!

Feldwebel. (tritt nahe zum Oberst) Herr Oberste es wird gemeldet, daß ein gefangener Offizier, dem man aus Achtung den Säbel wieder gab, dort an der Ecke des Waldes einige unsrer Leute niedergehauen. Er lief dem Walde zu, man gab Feuer auf ihn, aber er kehrte sich nicht daran. Zum Glücke kamen einige Hussaren daher, die stiegen ihn. Man hat ihn hierhin gebracht.

Oberst. Kaum dem Tode entronnen, ihm wieder entgegen laufen! — ein verzweifelter Streich! — ich will den sehen. (ab, und der Feldwebel nach.)

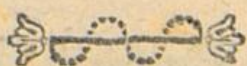
Schriuk. Der verdient — —

Arno. Vielleicht ist er ein Unglücklicher, wie Arno, und dann, Schriuk ist er des Lebens müde. — — Siehe doch, Freund was es giebt.

Schriuk. Dich alleine lassen?

Arno. Warum nicht? o laß' mich, Freund, o laß mich, gehe hin.

Schriuk.



Schriek. Du willst es, ich gehe. (drückt Arno die Hand und ab.)

Arno. Ganz fühlte ich sein Herz in der Hand — Natur! wärest du in jedem Herzen so, wie in diesem — welche Beklemmung hier — bey dem Anblick eines Unglücklichen — Himmel lasse mich ihm helfen — und dann sterben, so seufzte mein Herz — — — Wer ist der? — o wär' ich weg!

Vierter Auftritt.

Der Gefangene und Arno. (welcher fort will.)

Gefangene. Mein Herr, werde ich mich Ihrer Gegenwart nicht zu erfreuen haben?

Arno. Vergeben Sie, ich muß fort — (die Uniform betrachtend) Von Horten, mein Herr?

Gefangene. Ja, von Horten.

Arno. (siehet dem Gefangenen ins Gesicht, und geht nach der Thüre, dann blickt er wieder auf ihn zurück) Ich muß gehen, Herr, ich muß — (will ab)

Gefangene. Herr Bruder! erlauben Sie, ein Wort!

Arno. (kömmt aus der Thüre zurück) Was befehlen Sie?

Gefangene. Darf ich fragen, ob Sie nicht einen Ruckzin bey ihrer Armee kennen?

Arno. Nein — (zerstößet) ja — bey der Armee in Schlessien.

Ge



Gefangene. Was ist er? Bey welchem Regimente?

Arno. Das weiß ich nicht.

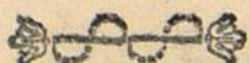
(Arno ab)

Gefangene. In Schlessien? — das wäre gut. Wenn ich mein Leben vergebens für ihn wagte, so soll mein Trost seyn, daß er es nicht weiß, ich kenne sein Herz — Ach! was wird er empfinden bey dem Gedanken mich so verlassen zu haben! — — Soll ich den Tod fürchten, ich Alter? — welcher Kummer! — — Mein Gefühl ward allmählich rauch durch die unzähligen Auftritte von Elend und Grausamkeit, wovon ich oft Zuschauer war, oft selbst — der Himmel verzeihe es mir! — — gänzlich verdrängt ist es nocht nicht, mein Gefühl, sogar bey dem Anblick dieses Menschen empfand ich was — was ungewöhnliches. — Der Mensch ist mir unbekannt, aber er hat so was gutes im Gesichte — einige Züge von — ja, natürlich — — o ich alter Phantast! zehn Jahre — und Ketten! die verdient der nie, nein, nie. — Karl ist rechtschaffen, er hat Muth, — ha! gewiß, er heißt ja Muckzin! (tiefes Nachdenken, unterbricht zuweilen seine Rede) Ich spüre es, alleine darf ich nicht bleiben, (da er fort will, begegnet ihm ein Feldweibel)

Fünfter Auftritt.

Der Gefangene und ein Feldweibel.

Gefangene. Kommt er zu mir mein Freund?
Feld:



Feldwebel. Ja, verzeihen Sie, daß ich mich erlühne!

Gefangene. Das freut mich. — Vielleicht Befehle?

Feldwebel. Nein (tritt näher zu ihm und sieht ihn lächelnd an) — — Herr Kapitain! Kennen Sie mich nicht mehr?

Gefangene. Ich erinnere mich nicht — (ihn betrachtend) ich weiß nicht recht —

Feldwebel. Kannten Sie nicht einmal einen Grenadier bey ihrer Kompagnie, der Frank hieß?

Gefangene. Ja, aber — (ihn betrachtend) der desertirte vor ohngefähr — —

Feldwebel. Zwölf Jahren!

Gefangene. Richtig — O Du bist (er faßt seine Hand)

Feldwebel. Vergeben Sie mir, ich bereue meinen Fehler.

Gefangene. Aber was bewegte dich — Schweigen wir hiervon — — Wie gehts Dir?

Feldwebel. O wie wünschte ich noch bey Ihnen zu seyn!

Gefangene. Nicht doch, mein Freund! dieser Gedanke ist zwar nicht böse, aber er pflegt strafbarere zu erregen. — Sey er seinem Könige treu, denke er an seine Pflichten.

Feldwebel. Ja, das sagten Sie mir oft Herr Kapitain, hätte ichs da erkannt! — — Sie waren mir so gut — wie ein Vater, so gut — Wie bedaure ich Sie!



Gefangene. Mich? — Unglück war in meinem Leben mein Loos — jedes prüfte ich, nur das kleinste — den Tod noch nicht. — In diesem Treffen, dachte ich, würde eine Kugel diesen alten Kopf zerquetschen — aber nein. Es ahndet mir, der Himmel bewahrt mich für mehr als Tod.

Feldwebel. O Herr Kapitain, unser König ist gnädig.

Gefangene. Ja, Frank? — dann wird er auch so gut seyn, mich sterben zu lassen. — Nach dem Unglücke meines Sohnes ist mir nichts mehr übrig — aber Schande! — Schande, die will ich nicht hoffen!

Feldwebel. Fürchten Sie nichts, der König liebt ihn.

Gefangene. Wen?

Feldwebel. Ihren Herrn Sohn.

Gefangene. (unruhig) Wo ist er? wo? sag mirs, wo?

Feldwebel. (vor sich) Er weiß nichts!

Gefangene. Du, Frank, du peinigst mich? — um mich her lauter Feinde, lauter Dunkel!

Feldwebel. Es hat keine Gefahr — ein wenig Arrest —

Gefangene. Ha! der Geschlossene da! — alter Ruckjin lebst du noch? — du altes Unglückskind! — und du Batermörder, du — Frank, habe Mitleid mit deinem alten Hauptmann — oder mit diesem grauen Kopfe. Ent-

decke



decke mich keinem Menschen, sage ihm nichts, lasse mich ungekannt sterben.

Feldwebel. Ich schweige. Da er hierhin kam, unter dem Namen Arno, kannte ich ihn gleich, er aber mich nicht, und ich sagte auch nichts.

Gefangene. Frank, nimm ein Geschenk von mir — bald scheidet uns der Tod, (einen Ring abziehend) hier nimm —

Sechster Auftritt.

Schriuk. Die Vorigen.

Schriuk. Der König ist da, Sie werden ein wenig abtreten müssen, hier giebt er Ordres (der Feldwebel will gehen)

Gefangene. (den Ring abziehend) Warte Er, hier nehme er diesen Ring, kein Geld hab ich.

Feldwebel. Nein, behüte Gott! (will fort)

Gefangene. Ich bitte, he! nehme Er doch!

Schriuk. Feldwebel, ich gebe ihm Geld dafür — Mit Erlaubniß — (den Ring besehend) zwölf Louisd'or (er giebt den Ring zurück)

Gefangene. Ist ist das Geld besser (Er reicht den Ring dem Feldwebel.)

Schriuk. Gehe Er mit, ich zahle ihm zwölf Louisd'or.

Feldwebel. (Schriuken den Ring) Herr Kapitain, schicken Sie diesem Herrn das Geld, ich muß zur Kompagnie. (ab.)

Schriuk. Gefällts Ihnen so? Ge



Gefangene. Nun ja.

Schriuk. In einer Viertelstunde sollen Sie das Geld haben.

Gefangene. Gut — Ich höre Lärm (Man hört Marsch schlagen)

Schriuk. Der König! (beede ab)

Siebenter Auftritt.

Der König. Obrist. Major, und einige Offiziere.

König. (zieht den Hut ab) Ich danke Ihnen, meine Herren für den Eifer, mit welchem Sie heute für mich fochten. (Alle biegen die Kniee) Herr Obrister von Kraun, Ihr Regiment hat Lob verdient. — Haben Sie nichts Neues?

Obrist. (mit einer unzufriedenen Miene) Zween Arrestanten.

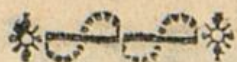
König. (den Obristen ansehend vor sich) O wie weinte der so gerne! — Major Zerbki wie steht's mit deinen Arrestanten, was ist ihr Verbrechen?

Major. (tritt näher zum König) Arno, ein Oberlieutenant, wich heute, da der Feind schon retirirte, alle staunten ihn an, er bebte, kaum konnte man die gefährlichste Zerrütung verhüten —

König. Arno! Arno! — Ey, der hieß ja auch Arno — —

Obrist. Den Eure Majestät zum Oberlieutenant ernannten, da er verwundet da lag.

König. Ja, recht — der ist's? — ein Unglück,



glück, daß man seinen Mann nicht allemal kennt!
Und der andere? es sind ja zween, nicht wahr?

Major. Ein gefangener Offizier, der rasend
genug war, um davon laufen zu können, zween
unster Leute zu Schanden zu hauen; man hatte
ihm ehrenhalber auf sein Bitten den Säbel wie-
der gegeben.

König. Der Narr! Das sind zween schöne
Kerls — Ohne Umstände dem ersten eine Kugel
vorn Kopf. Der andre — die Strafe dik-
tirt sich von selbst. — Wer that sich heute her-
vor? (zum Obristen)

Obrist. Der Kapitain Graf Schrink, zeich-
nete sich durch Muth aus. Der focht löwen-
mäffig.

König. Ich verspreche mir stets viel von die-
sem jungen Manne — Viel verlohren, Herr
Obrister?

Obrist. Vom Staabe der Obristlieutenant
Bermund, und —

König. (gerührt) Bermund? Himmel! ist
der hin, da blutet mir das Herz, der ehrwürdi-
ge Greis! — Nennen Sie mir keinen solchen
mehr, Herr Obrister, das geht mir an die
Seele!

Obrist. Die Kapitains Blem, Dorn; Lieu-
tenants viere —

König. Genug, genug! — Lassen Sie aus-
rücken, ich will den Leuten danken, dann sehe
ich, wer fehlt.



Obrist. Herr Major! man soll ausrücken!
(Der Major ab)

König. Bringe man Schreibzeug, ich habe was kleines zu schreiben; Messieurs, ich beurlaube Sie! (Alle biegen die Kniee, und ab)

Achter Auftritt.

Der König alleine. (er schaut stillschweigend eine Weile nach der Thüre.)

Nun, der bleibt lange! (zieht einen Brief aus der Tasche, liest etwas und steckt ihn wieder ein) ja, wenns allemal so gienge, wie heute, manches Konzept wolle' ich verrücken — Da drüben wirds heute warm! — (Der Ordonanz-Offizier kommt, stellt Schreibzeug auf den Tisch und siehet den König an, welcher mit dem Kopf nickt) Gut! (Der Ordonanz-Offizier ab) Da fährt mir just der Berzmund wieder durch den Kopf, der gute Berzmund! — Er verdient — — doch, was hilfts — hin ist hin — Es war seine Wahl — Schrank soll seine Stelle haben. Der giebt einen ganzen Mann. — (Er geht an den Tisch, taucht die Feder ein, und kratzt auf dem Papier) eine schöne Feder, stumpf, ganz stumpf, Ordonanz! (Der Ordonanz-Offizier tritt herein) Welche Feder, eine andere oder schneiden Sie diese (der Offizier besüßte geschwinde alle Taschen) Kein Messer? ha! die guten Soldaten, geschwinde suchen Sie eines. — — (lachend) Wie würde der drein sehen, wenns ihm



ihm um eine Zeil zu schreiben so übel gienge, bey Hofe gehts besser — Bücklinge zum Eckel — aber dies ist mein Weg — — Noch keine Feder! — bey'm Teufel das wird zu lange! (er macht die Thüre auf) He! just recht, kommen Sie herein!

Neunter Auftritt.

Der König. Hauptmann Schrink.

König. Können Sie mir eine Feder geben?

Schrink. Ja, Eure Majestät!

König. Geschwinde heraus damit! (Schrink zieht ein Reiseschreibzeug heraus und legt eine Feder auf den Tisch, der König schreibt stehend damit) Diese ist gut! (der Ordonanz = Offizier kömmt) Ich habe schon, etwas behender das nächstemal! — Herr Kapitin, Sie bleiben hier! (Der Ordonanz = Offizier ab, Schrink bleibt in einer Entfernung von dem Tische stehen.) Wie giengs heute, Herr Kapitin? (schreibend)

Schrink. Gut, gewiß gut, Eure Majestät!

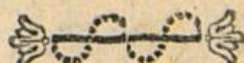
König. (schreibend) Ich bin zufrieden, besonders mit Ihnen.

Schrink. O diese Gnade verdiene ich nicht!

König. (legt die Feder hin) Nicht zu bescheiden. Ich weiß, Sie hielten sich brav. Bismund blieb, Sie sollen seine Stelle haben, folgen Sie diesem wackern Manne in allem!

Schrink. Eure Majestät!

König. Nun, gefällt's nicht?



Schriuk. Diese allerhöchste Gnade — —
aber —

König. Hier hätte' ich kein Aber vermuthet.

Schriuk. (entschlossen) Eure Majestät! der Tugend und Freundschaft will ich mein Glück aufopfern. Hier seufzet ein braver Offizier, man drohet ihm mit dem Tode, mit Schande; das verdient er nicht, (er kniet) für diesen flehe ich um Gnade.

König. Auf, auf — wer ist's?

Schriuk. Ariso, in dem letzten Treffen sahen Eure Majestät ihn verwundet da liegen, und begnadigten ihn.

König. Ja, — aber er dankte mir schlecht. Ein rechtsaffener Mann muß sich stets gleich seyn, ein Feiger kann auch einmal, vielleicht vom Weine erhitzt, oder aus Noth, oder in einer wirbelnden Gährung seiner Einbildungskraft brav thun — Kurz, es ist nichts, gehen Sie igt zum Regimente, bedenken Sie es. (er sieht Schriuken starr an, welcher betrübt abgeht) — Ich sahe Thränen! — das ist ein besonderer Mann, im Treffen unerschrocken, igt wie ein Weib. — Eine Obristlieutenants • Stelle für seinen Freund! — Ich gestehe es, das ist viel — aber selten! — (er faltet ein Papier zusammen) Ordonanz! (der Ordonanz • Offizier tritt herein, der König giebt ihm das Geschriebene) Dieses alsogleich ins Hauptquartier!
(Beede ab)



Zehenter Auftritt.

Hartmann. hernach Arno.

Hartmann. (Legt das Papier auf dem Tische zusammen) Ich solls wieder hintragen! — wohin denn? — sagte ers oder sagte ers nicht? — Ich bin ganz schwindlicht, ich höre und sehe nichts — — Arno sterben! — todtgeschossen! — es ist nicht möglich, nein, nicht möglich — (er lauscht) Es rasselt, wenn ich ihn nur nicht mehr sähe!

Arno. (hinter der Scene) Hartmann!

Hartmann. (öffnet die Thüre) Hier bin ich.

Arno. Alleine?

Hartmann. Ganz alleine. (geht heraus)

Arno. (Kömmt herein den Hartmann bey der Hand haltend) Willst du mich verlassen, Hartmann?

Hartmann. Verlassen — ich — Sie!

Arno. Gelt, nein? (sieht ihn an)

Hartmann. Hartmann will — sterben für

Arno. (drückt die Hand des Hartmann an seine Brust) Schweig Alter — fühle — — nicht wahr?

Hartmann. Unruhig!

Arno. Ja, gewiß — aber bald —

Hartmann. Herr Lieutenant, ich muß das wieder hintragen. (auf den Tisch zeigend)

Arno. D geh nur, geh — ich weiß du willst gerne von mir — sonst nicht, Hartmann, sonst



warst du gerne bey Arno — Geh frags hin!
 (Hartmann bleibt stehen, ohne ihn anzusehen) so gehe
 denn! (Hartmann ab) — — Wenn er nur nicht
 kömmt — (er zieht den Ring aus der Tasche den
 Schring kaufte.) Ich weiß es noch wohl — wie
 oft spielte ich damit, als ein Kind — (den Ring
 besehend) er schmählte, wenn ich ihn fallen ließ,
 Kind, sagte er, den trug deine Mutter — (er
 küßt den Ring) die kannte ich nicht! — — Wenn
 er käme! — Nein er kann mich nicht kennen;
 in zehn Jahren änderten sich meine Farbe und
 Süae. — Aber das Herz; — der nahe Tod
 schreckt, die Natur empört sich — — Du wirst
 nicht sterben, Vater — nicht sterben! — zu
 seinen Füßen will ich für dich bitten, er wird
 mich hören. — Ich sterbe gerne von meinem Va-
 ter ungerkannt — — Himmel! da kömmt er! —
 Stärke, o Gott! Stärke — meine Kniee wank-
 ten — (er setzt sich) Ruhig Herz! (die Hand auf
 die Brust legend)

Filfter Auftritt.

Der Gefangene und Arno.

Gefangene. (tritt mit einem wilden Blicke her-
 ein, geht bey Arno vorbey ohne ihn zu sehen) Der
 Elende! — das hätte ich nicht vermuthet — Um
 uns her lauter Todesseenen, und den Tod fürch-
 ten! — ha!

Arno.

Arno. (siehet ihn an mit dem Kopfe auf den Arm gelehnt und das Schnupftuch in der Hand) Ach Gott!

Gefangene. (das Seufzen hörend, schaut er auf Arno zurück und erschrickt, dann wieder vor sich leise) Wehe mir! das Vaterherz empört sich — (einige Schritte vor sich gehend laut) Wer nicht sterben kann, ist des Lebens unwerth! — noch näher sahe ich ihn, den Tod, ohne zu zittern — wahrhaftig, ohne zu zittern — — Freude ist es, für meinen König sterben! — ich sterbe ja für Ihn? — Ja, ja der linke Flügel kanonirte noch — Meines Königs Feinde sind überall meine Feinde — — Bitter waren meine Tage — bitter, aber ehrenvolle Tage! — mit Lust sahe ich des Sammers Ende. — Dort, dort, über dem Grabe finde ich Sie — Sie und ihn —

Arno. Unser König verehrt Ihr Alter, fürchten Sie nichts.

Gefangene. (ohne ihn anzusehen) Fürchten? — ich wünschte, er hätte Mitleid mit Ihrer Jugend!

Arno. Ich kann sterben — ich —

Gefangene. (wie vorhin) Dann müßten Sie nicht! —

Arno. (betroffen) Ich muß, ja — (er geht nach der Thüre) und kann, und will. — Sie verkennen mich — (geht einen Schritt nach dem Gefangenen) Herr! — (zurückgehend) leben Sie wohl — ewig wohl — (drehet sich um, geht wieder zu dem Gefangenen und nimme seine Hand) Leben Sie



wohl — (er küßt die Hand) gütige Hand segne mich! — Leben Sie — —

Gefangene. (ohne ihn anzusehen sich loswindend)
Was! — Sie irren — — ich bin — ich —

Arno. Wer? wer? — ja ich irre — (vor sich) Himmel welche Härte! kein Vaterherz! (im Abgehen mit hell zitternder Stimme) Eile Augenblick! — Eile des Schmerzens letzter — — Gute Nacht!

Gefangene. (sieht um , da er ihn nicht mehr erblickt , läuft er nach der Thüre) Halt! was thue ich? wo bin ich? (er wirft sich auf einen Stuhl) — Gott! — er kannte mich! alle Schrecknisse tobten hier! — — Karl , Karl! du zerfleishest deines Vaters Herz — — Fließet meine Thränen — fließet ihm , den ich liebe — er ist mein Sohn , nicht niederträchtig. — Wenn er mich kannte! — o nein , in jenen rastlosen Nächten wischten Kummer und Zähren meine Züge aus. — — Er sterben! — Marter , Marter! tödte , oder lasse nach! Gott! vergieb mir! ich kann nicht mehr — — Wenn mein König mich Alten so mit Elend umringt sähe — (er wischt die Augen) — Mein König — erhaben , menschlich! — — Bey Gott! (mit dem Fuß stampfend) ich vergehe! — Tod! wo bist du , wo? — soll ich? — O Schöpfer verzeihe , verzeihe mir diesen Gedanken — wie häßlich? — Schöpfer siehe doch gnädig auf mich herab , ich bin dein Werk! — — Gewiß brachte ihn sein Feind , von dem er schrieb , ins Unglück



— (er greift in die Westtaschen) Gut, hier ist der Brief, den soll der König sehen. —

Hartmann. (tritt herein) Herr! der König ist auf dem Wege hierhin!

Gefangene. Gut, ich folge. (Hartmann ab)
— — Nein, nein, ich bitte nicht —
mit mir soll er sterben. (entschlossen) Ja! (man hört Marsch schlagen) Schon da! (geht ab)

Zwölfter Auftritt.

Der König, Oberst, Major, Schrink,
nebst einigen Offizieren, hernach Arno,
und endlich der Gefangene.

König. (im Hereingehen) Viele Leute! ziemlich theuer!

Obrist. Die meisten bleibet, Eure Majestät!

König. Zu Krüppeln! — noch schlimmer.

Obrist. (zuckt die Achseln) Freylich!

König. (umherblickend) Wo ist Schrink?

Schrink. (tritt hervor) Eure Majestät!

König. Haben Sie sich bedacht?

Schrink. (biegt ein Knie zur Erde) Jene allerhöchste Gnade, um welche ich bat, ist mein größtes Glück!

König. Kann man dem Verbrechen die Freyheit von der Strafe erkaufen? bedenken Sie! —

Schrink. O wenn Eure Majestät den Arno kennen — edel, rechtschaffen, nicht verzagt —



König. Wie? — sein heutiges Betragen widerpricht Ihnen, Sie verschwenden Ihre Freundschaft!

Schriek. Arno's Vater dient bey der feindlichen Armee als Hauptmann, Arno kam mit seinen Leuten dicht auf die Kompagnie seines Vaters, er sahe ihn, einen alten Vater, mitten in der greulichsten Verwüstung — Mein Blut floß oft für Eure Majestät, der letzte Tropfen ist Ihnen gewidmet — aber die Natur verliert nie —

König. (bewegt) Wo ist Arno? — lasse man ihn kommen! (ein Offizier ab) Ey, Ey! — Was sagen Sie dazu? (zum Obristen)

Obrist. Freylich, seinen Vater tödten, oder tödten helfen — das thut ein Heide nicht.

König. Jedes Thier nicht, wollen Sie sagen! — Wie meinst du Zerbst?

Major. (lächelnd) In dem Kriegsbrechte schämte er sich, diese lächerliche Entschuldigung vorzubringen.

König. Wirklich? — lächerlich! — wenns aber so wäre?

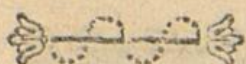
Major. So würden die Pflichten gegen Eure Majestät — —

König. In der That? — bist du mir so gut? — recht artig!

Major. Diese heiligsten Pflichten —

König. Pflichten! Pflichten! (spottend) die gehören ins Herz, wenn sie viel auf der — (Alle sehen den Major mit einer triumphirenden Miene an)
Ich will keine Unmenschen!

Arno.



Arno. (k^ommt mit dem Offizier, er wirft sich vor dem K^onige nieder) Gnade! — nicht f^ur mich — f^ur meinen Vater Gnade! — Ich kann sterben, hier (Die Weste aufreißend) hier sind Merkmale — und dort und dort! (auf die Brust, den Arm, und die Schulter zeigend) — ich kann —

K^onig. Aber heute!

Arno. Soll mein Vater dahin st^urzen von der Kugel, die auf meinen Wink t^odtete! o der Gedanke macht zittern — Pflicht erheischt diese Th^uren — Vergebung f^ur ihn — f^ur mich Tod!

K^onig. Wo ist er denn?

Arno. Gefangen hier — und zum — Tode verdammt!

K^onig. Vielleicht der Rasende?

Arno. Ach Gott! nicht —

K^onig. Auch den lasse man kommen! (Ein Offizier ab)

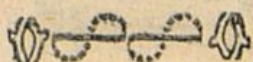
Arno. Himmel! — ihn sehen! — Helfen Sie (den Obristen und Schranken ansehend) helfen Sie f^ur einen Greis um Mitleid flehen — Gnade f^ur den, der mir das Leben gab — (er h^ort die Th^ure aufgehen, und schreyet) Gnade!

Gefangene. (k^ommt k^uhn hervor, und sieht den Arno wild) Du Elender, erbettle dein Leben — kannst du nicht sterben? komm, lerne es von mir!

Arno. Ich, Vater? — gerne — nur f^ur Sie Gnade?

Gefangene. F^ur mich? — (geht zu ihm, und umarmt ihn) Sohn!

Arno.



Arno. Vater — — (nach einer Pause) Warum so hart gegen mich, Vater?

Gefangene. Lebe, mein Sohn! (zum König) Machen Eure Majestät meinem Kummer ein Ende, tödte man mich, nur für den Gnade, er verdient sie. — Verdient ein alter zeretzter Soldat Mitleid, so sey es nicht für mich — meine wenigen Tage können noch vergällt werden, mein Leben war wie ein unglücklicher Tag, mit Freunden sehe ich dem Augenblick entgegen. — Eure Majestät sind ja auch Vater, tausend Ihrer Söhne sahe ich heute für Sie sterben — Es lebe der König unser Vater, so ruften sie, und mancher hat es halb gesagt, so benahm ihm eine Kugel die Stimme, er murmelte die andere Hälfte noch hinzu und starb. — Was fühlen Eure Majestät bey diesem Anblick? Gewiß thuts Wehe, denn meine Zähren fließen häufig in diesen Stunden des Jammers — — Was dieses Vaterherz igt fühlt — — Gnade für ihn — er verdient's, und ich gehe — sterben.

Arno. Sterben? — nein ich, Vater, ich! (er küßt die Hand seines Vaters.)

Gefangene. Lasse mich, Sohn — Siehe! ich bin alt, schwach, dem Grabe ohnehin nahe — Du kannst Deinem Monarchen noch dienen, dich des Lebens und meiner würdig zeigen. — Oder vergällt Dein Feind Deine Tage? — dann stirb mit mir!

König. Wie? Feind! Wer?



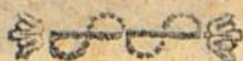
Gefangene. (ziehet einen Brief aus der Tasche)
Den schrieb er mir — (gibt ihn dem Könige) Briefe
sind Verräther des Herzens, sagt man.

König. (nimmt begierig den Brief, und liest)
„ Liebster Vater, ist, da ich Ihnen endlich
„ für zehn qualvolle Jahre eine freudige Minu-
„ te schaffen kann, ist fühle ich in meinem Le-
„ ben das größte Vergnügen. So bald ich Sie
„ verließ, gieng ich in hiesige Dienste. — Was
„ ter, wie fühlt man unter meinem Könige.
„ Dieser Held lehrt des Lebens werth seyn und
„ es verachten.

„ In dem letzten Treffen ward ich in die Schul-
„ ter verwundet, da sahe mich unser Monarch
„ liegen; ungeachtet seiner Verbergung, sahe ich
„ eine väterliche Zähre seinem Auge entrinnen,
„ Er ernannte mich zum Oberlieutenant.

„ Da, liebster Vater, vergaß ich der Schmer-
„ zen, ich nahm meinen Degen von der Erde
„ auf, ganz Dankgefühl wollte ich das schärfste
„ Feuer suchen, um für das Wohl des Monar-
„ chen mich hineinzustürzen; umsonst, mit dem
„ Blute waren meine Kräfte entflohen.

„ Aber aus dieser Gnade des Königs quillt
„ mein Verderben. Ich ward einem jungen
„ Grafen Zerbli, einem Better des Majors vor-
„ gezogen, dieser sucht mich zu stürzen. Neus-
„ lich arretirte er mich, weil ich einen Grenas-
„ dier, der in einer Attaque weichen wollte,
„ nicht nach dem Befehl des Königs erstochen
„ hätte.



„ hätte. Ich winkte nur, und der Pursch hielt
 „ sich hernach recht brav.

„ Der König liebt den Major, dieser drückt
 „ mich und „ —

Major. Eure Majestät, Verläumdung

König. Herr Obrist, Verläumdung?

Obrist. Ich muß gestehen, Arno empfand
 manche Wirkung des Neides —

König. (siehet den Major verächtlich an) Nichts-
 würdiger! (zu Arno) Werthester Arno, Sie sind
 Capitain von Ihrer Compagnie, verlassen
 Sie sich ferner auf mich; von den niederträchti-
 gen Leidenschaften des Majors sollen Sie nichts
 mehr zu befürchten haben. Sie mein Herr,
 (zu dem Gefangenen) verdienen Gnade wegen Iho-
 res wackern Sohnes.

Gefangene. Sohn, wirf Dich hin, danke,
 Sohn, danke.

Arno. (nimmt seines Vaters Hand, beyde knien
 nieder) Eure Majestät!

König. Genug, auf — Ihre Augen dan-
 ken zu viel! (zu dem Gefangenen) Wollen Sie
 mir dienen?

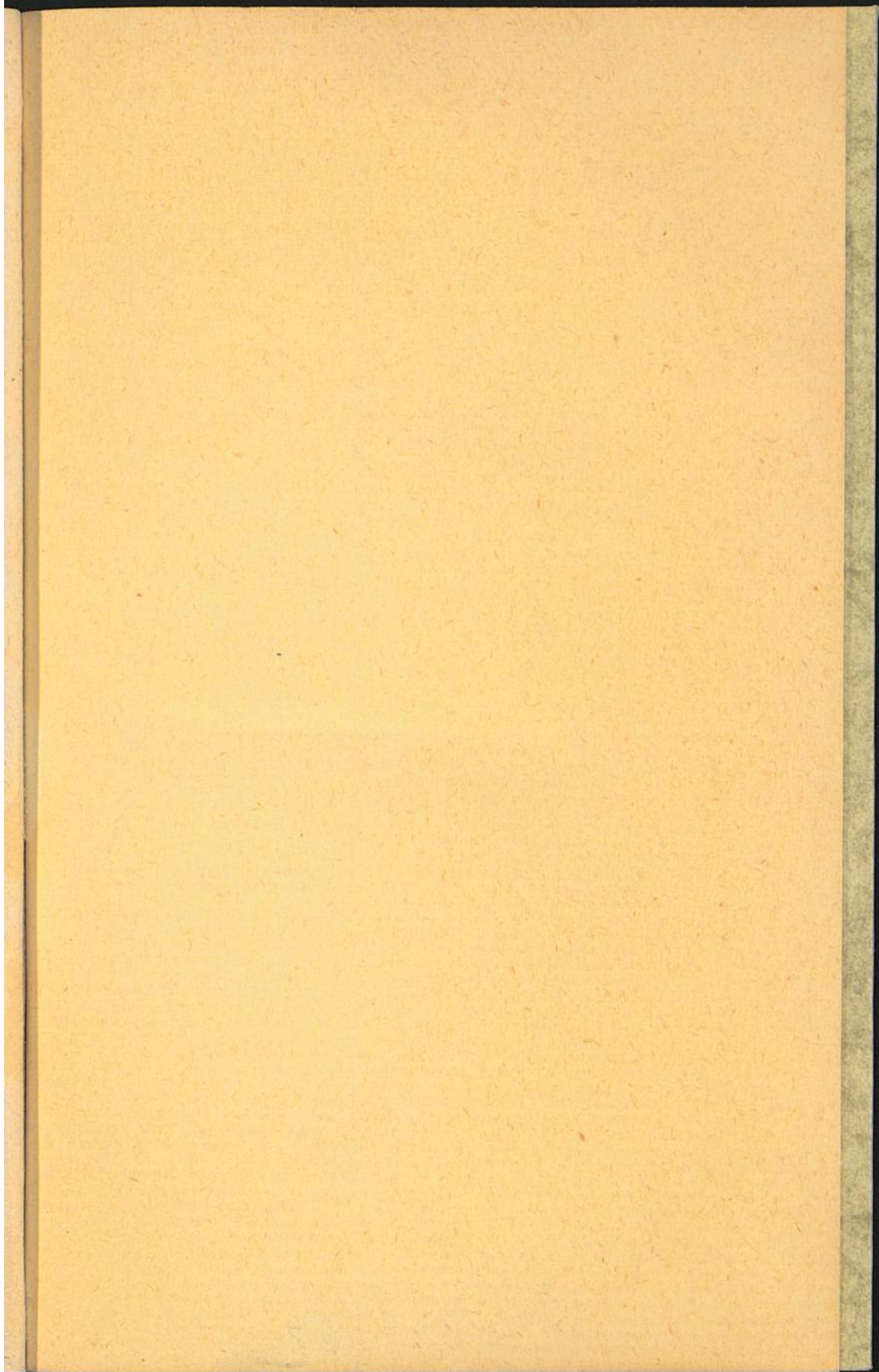
Gefangene. (verlegen) Mein König — —

König. (lächelnd) Ich verstehe Sie — Sie
 sind frey, gehen Sie zu Ihrer Armee!

Gefangene. O Gott! segne den gutthätigen
 Helden — Du Sohn — — dank' und sterbe.

Ende des Drama.

3968/62



50

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Centimetres

TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

| | | | | | | | | |
|--|---|---|---|--|---|---|---|---|
| Blue | Cyan | Green | Yellow | Red | Magenta | White | 3/Color | Black |
|  |  |  |  |  |  |  |  |  |



